© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Synchytrium Mercurialis Fuckel.* An Mercurialis perennis: Melkendorf, unterer Brunnenschlag.

3. *Synchytr. rubrocinctum Magnus.* Auf Saxifraga granulata: Geisfeld, spärlich.

4. *Synchytr. punctatum Schroeter.* Auf Gagea pratensis: Litzendorf, in Grasgärten.

5. *Synchytr. Stellariae Fuckel.* An Stellaria media: Rofsdorf, am Forst, spärlich auf Ackern.

6. *Synchytr. Succisae De Bary et Wor.* Auf Succisa pratensis: Schlofs Seehof, auf 2 Wiesen.

7. *Physoderma vagans Schroeter.* Auf Potentilla anserina: Hallstadt, auf dem Maintümpel. Auf Silaus pratensis: Schlofs Seehof, auf Wiesen, zahlreich.

8. *Urophlyctis Kriegeriana Magnus.* Auf Carum Carvi: Schlofs Seehof, auf Wiesen, zahlreich. Auf Pimpinella saxifraga: Schlofs Seehof, auf Wiesen; Hallstadt, Maintümpel, zahlreich.

Unterfränkische Volksnamen für Pflanzen.

Gesammelt von Dr. phil. **Wilhelm Ament** in Würzburg.

I. Sartorius, Die Mundart der Stadt Würzburg. 2 Teile. Würzburg 1862. Stahel'sche Buchhandlung.

Agrostemma githago, Ratta, Rateln; Allium cepa, Zwiefel; Allium porrum, Porri; Allium schoenoprasum, Griesali; Apium graveolens, Zellerie; Beta cicla, Rangeres; Brassica sp., Köhl; Carpinus betulus, Häbucha; Cheirantus cheiri, Vail; Cichorium endivia, Andivi: Cochlearia armoracia, Kree, Kreen; Colchicum autumnale, nacketa Hur; Cucumis sativus, Kimmerli (= Kümmerlinge); Cydonia vulgaris, Kitta, Kütta; Dianthus caryophyllos, Nägala; Dianthus plumarius, Pfingstnägala; Lactuca sativa, jung: Gartazalat, Blättlaszalat; Lactuca sativa, alt: Hättlaszalat (= Haupt); Lychnis viscaria, Pächnägala; Papaver rhoeas, Klitscha; Petroselinum sativum, Petterli; Phragmites communis, Schlata; Polygonum fagopyrum, Hädelkorn; Prunus domestica, Quätscha; Quercus sp., Ache; Ribes rubrum, G'hannesbeer; Salix sp., Wied; Sambucus nigra, Holler; Solanum tuberosum, Grumbern; Satureia hortensis, Satteri, Hüahlaskraut (= Hühnlein); Syringa vulgaris, Holler; Syringa Persica, Holler; Ulmus campestris, Ruster; Vaccinium myrtillus, Hädelbeer; Viola odorata, Vaigala, Märzavaigala; Viola tricolor, Tag a Nachtblümla.

II. Kilian Schneider, Gärtner in Würzburg, geboren im Spessart, dessen botanische Volksnamen er anwendet:

Cypripedium calceolus, Kinner-Schüalich (= Kinder-Schühchen); Gagea sp., gelba Zwiebelbluma; Galanthus nivalis, weissa Dollen; Lamium sp., tauba Brennessel; Leucoium vernum, Tuttenbluma; Plantago media, Schweinsohr; Stellaria media, Schmierkraut (für Thee); Taraxacum officinale, Ringelsbüsch, Gänsbüsch; Triticum repens, Quette (Thee gegen Schwindsucht); Veronica hederifolia, Lärchenbluma.

III. Michael Thomas, geb. 1843 zu Kloster Thulba in der Rhön, seit 1864 in Würzburg.

Volksnamen seiner Heimat sind: Abies excelsa, Fichte; Abies pectinata, Tanne; Acer sp., Ähorn; Achillea millefolium, Schafripp, Schafgarbe; Agrostemma githago, Rothel; Amanita muscaria, Muckaschwamm; Anthemis arvensis (?), Hummadill; Bellis perennis, Gänsbluma; Betula verrucosa, Birke; Carum carvi, Kümmel; Centaurea cyanus, Kornbluma; Chaerophyllum sp. (?), Kälberkorn; Chrysanthemum leucanthemum, Johannesbluma, K'hansbluma; Clavaria sp., Fingerschwamm; Cochlearia armoracia, Green; Colchicum autumnale, Blüte: Läusbluma; Colchicum autumnale, Frucht: Kühschlutta; Equisetum arvense, Schafschwanz; Erythraea centaurium, Tausendgüllakräutlich; Euphorbia cyparissias, Hundsmilch; Fagus silvatica, Büche; Farn, Pfanzkräutich; Flechte, Flachgras; Fraxinus excelsior, Escha; Galanthus nivalis, Gäsbluma (= Gais); Hygrophorus sp., Ellerling; Juniperus communis, Wachteldörner (in wachholderlosen Gegenden sollen die Leute glauben, in wachholderreichen sterbe niemand); Lactuca sativa, jung: Stechzalat; Lactuca sativa,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

alt: Hätterlazalat (= Haupt); Larix europaea, Larche; Matricaria chamomilla, Kamillathee; Papaver rhoeas, Glitsch; Papaver somniferum, Ölbluma, Öltüttalich (Öldüte); Plantago maior, Mäusohr; Populus tremula, Aspe; Pulmonaria officinalis, Lungakraut; Rubus sp., Galsklöfs, weil sie wie „Galsknorrerer" (Gaulsmist) aussehen; Rumex acetosa, Sauerampfer; Solanum tuberosum, Grumbern; Taraxacum officinale, Gansbüsch, Ringelsbüsch; Triticum repens, Zwecke; Thymus serpyllum, Hühnerbolla; Ulmus sp., Ulma; Valerianella olitoria, Ackerlazalat; Verbascum sp., Wollbluma; Viola odorata, Veierlich; Viola hirta, canina u. a., Hundsveierlich.

III. Literaturbesprechungen.

Flugblätter der biolog. Abteilung des Reichsgesundheitsamtes.

Flugblatt Nr. 9. Juli **1901. Die Fritfliege.** Von Dr. Rörig. Fritfliegen sind kleine nur wenige Millimeter messende Insekten von schwärzlicher Farbe. Bei uns kommen zwei schädliche Arten in betracht: Oscinis Frit und O. pusilla. Sie legen im August oder anfangs September ihre Eier an die Wintersaat oder auch an andere Gräser ab. Die bald sich entwickelnden Larven dringen in die Pflanzen ein und zerstören die Triebanlagen durch Befressen des Herzblattes. Im Januar sind die Larven erwachsen; hierauf machen sie eine Ruhepause durch bis März; dann folgt die Verpuppung, und im Mai erscheint die Fliege. Diese legt nun wieder Eier und zwar an die bereits aufgegangenen Sommersaaten, zum Teil auch an die noch gesunden Winterungspflanzen. Larven- und Puppenzeit gehen diesmal rasch vorüber, und spätestens Mitte Juli ist die neue Generation entwickelt. „Der schädigende Einflufs ist derselbe wie oben angegeben, hat aber, wenn eine rechtzeitige Entwickelung von Nebentrieben nicht erfolgte, meist ein gänzliches Absterben der befallenen Pflanzen zur Folge, da die Frafsthätigkeit nur kurze Zeit dauert und sich deshalb an den jungen Pflanzen um so intensiver äufsert."

Sofort aber schreitet die junge Nachkommenschaft zur Bildung der dritten Generation und legt ihre Eier an die gesunden kleineren Nebentriebe des Sommergetreides, an die Rispen des Hafers und die Ähren der Gerste. „Im ersteren Falle erfolgt die Zerstörung in der schon beschriebenen Weise, im letzteren werden die Körner angegriffen und ausgefressen, so dafs sie, äufserlich fast unverletzt erscheinend, hohl und wertlos werden und eine leichte Ware, die der Schwede ‚frit' nennt, bilden." Auch die Entwicklung dieser Generation verläuft sehr rasch. Deren Eiablage erfolgt schon, wie eingangs erwähnt, Mitte August und anfangs September.

Kennzeichen des Befalles: Gelbwerden der Herzblätter an den Pflanzen der Wintersaat oder in den Trieben der Sommerhalmfrüchte und Vertrocknung an ihrer Spitze, während die Aufsenblätter grün bleiben; zwiebelartige Verdickungen der Pflanzen; hellgelbe Farbe der Spelzen von Gerste und Hafer, sowie Ähnlichkeit mit taubblütigen Fruchtständen; allmähliches Absterben der Pflanzen eines Feldes vom Rande aus nach innen.

Bekämpfung: Tiefes Umpflügen des Feldes, wenn eine Ernte mit Sicherheit nicht mehr erzielt werden kann; Bestellung der Wintersaat im letzten Drittel des Septembers, da um diese Zeit die Sommergeneration ihre Eier bereits abgelegt hat (siehe oben!) und Fliegen nicht mehr in genügender Zahl vorhanden sind; Erziehung kräftiger Pflanzen, weil diese den Angriffen der Larve besser widerstehen können als schwächliche; Umpflügen der Stoppeln unmittelbar nach der Ernte; die aus den Ausfallkörnern bald aufgehenden Pflänzchen dienen dann zur Eiablage und können daher als Köder- oder Fangpflanzen leicht benützt werden; tiefes Unterpflügen derselben im September erweist sich dann als unbedingt notwendig.

Flugblatt No. 11. Oktober **1901. Die Rüben- und Hafernematoden und ihre Bekämpfung.** Dr. A. Jacobi führt über die Naturgeschichte der Schädlinge aus,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 1_1902

Autor(en)/Author(s): Ament Wilhelm

Artikel/Article: Unterfränkische Volksnamen für Pflanzen. 249-250